

Geleitwort

Den 848 Codices Palatini germanici kommt unter den historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek Heidelberg der höchste Rang zu. Ihre Spitzenstücke wie der Codex Manesse oder der Heidelberger Sachsenspiegel sind einzigartige, weltweit bekannte Zeugen des europäischen Mittelalters. Mit entsprechendem Nachdruck betreibt die Bibliothek die Erschließung dieser Schätze. Der hier vorgelegte vierte Band umfasst die Signaturen Cod. Pal. germ. 496–670, also die wissenschaftliche Beschreibung von 175 Handschriften. Weit fortgeschritten ist inzwischen auch die Katalogisierung des letzten Fünftels der Sammlung, so dass der Projektabschluss quasi in Sichtweite ist. Der traditionellen Katalogisierung ist längst die Digitalisierung zur Seite getreten: Seit 2009 stehen alle 848 Palatini germanici für Recherchen im Internet zur Verfügung (vgl. <http://codpal-germ.uni-hd.de>). Die rund 6.500 Illustrationen aus den Handschriften sind außerdem in unserer Bilddatenbank HeidICON ikonographisch erschlossen (vgl. <http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/pool/palatina>).

Diese Schritte sind jedoch nur Teil eines in den letzten Jahren gewachsenen, wesentlich umfassenderen Unternehmens, dessen Ziel die virtuelle Zusammenführung der gesamten ehemaligen Bibliotheca Palatina ist. Bekanntlich befindet sich der größere Teil der Palatina seit 1623 in der Biblioteca Apostolica Vaticana. Dabei handelt es sich um 2.030 lateinische, 431 griechische, 432 hebräische und weitere orientalische Handschriften sowie ca. 13.000 gedruckte Titel. Seit Anfang 2011 betreibt die Universitätsbibliothek Heidelberg auf der Basis einer vertraglichen Vereinbarung mit der Biblioteca Vaticana vor Ort in Rom ein eigenes Digitalisierungsstudio. Auf diesem Weg sollen die vatikanischen Bestände der Palatina in einer virtuellen Bibliothek mit dem Heidelberger Teil vereinigt werden.

Nucleus dieses Projektes war zunächst die virtuelle Rekonstruktion der mittelalterlichen Bibliothek von Kloster Lorsch, die in ihrer Blütezeit im 9. Jahrhundert einer der geistigen Zentren des Karolingerreiches gewesen ist. Unter den weltweit 70 Bibliotheken, die heute die über 309 erhaltenen Lorsch Codices beherbergen, war die Biblioteca Vaticana mit allein über 130 Handschriften die wichtigste. Dorthin waren die Lorsch Bücher über die Zwischenstation der Heidelberger Bibliotheca Palatina gelangt, die Mitte des 16. Jahrhunderts diesen Teil der Lorsch Bibliothek aufgenommen hatte (vgl. http://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de/de/virtuelle_bibliothek.html). Über diese Anfänge ist unsere Digitalisierung in Rom weit hinausgewachsen. Inzwischen sind bereits über 800 Codices Palatini latini online. Jede Woche kommen 5–10 weitere Handschriften hinzu.

Die Publikation dieses Katalogbandes ist eine wichtige Zwischenstation, die Gelegenheit bietet, vor allem den Förderern dieses Projektes zu danken. An erster Stelle zu nennen ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die seit dem Jahr 2001 eine Wissenschaftlerstelle für die Katalogisierung finanziert. Ohne den segensreichen Beitrag der Forschungsgemeinschaft wäre ein solches Unternehmen heute kaum mehr zu realisieren. Die Verede-